

— Trier, 4. Dezember. Das Zentrumswahlkomitee war heute versammelt und stellte als Kandidaten für die bevorstehende Ersatz-Landtagswahl anstelle des verstorbenen Abgeordneten Dasbach Herrn Landgerichtsrat Schreiner zu Trier auf.

— (Für 300 Millionen Materialbedarf der preussischen Staatsbahnen.) Die im Etat vorgesehenen Beträge für die Ausrüstung und den Ausbau der preussischen Staatsbahnen einschließlich der Summen, die in der in der Thronrede angekündigten Eisenbahnvorlage enthalten sind, werden, dem „Börsen-Kurier“ zufolge, die entsprechenden Vorjahrsziffern nicht allein erreichen, sondern noch übersteigen. Der Gesamtbetrag für den Bedarf an Oberbau-Material und Fahrbetriebsmitteln ist auf etwa 300 Millionen Mark zu beziffern gegen etwa 280 Millionen Mark im vorigen Jahre. Die zur Anschaffung vorgesehenen Fahrbetriebsmittel umfassen etwa 1000 Lokomotiven und 17—18 000 Waggons. Von den Lokomotiven dürften 400 Stück bereits im Laufe des nächsten Monats zur Vergebung gelangen. Zu diesen Erfordernissen treten dann noch das Extraordinarium, das gleichfalls, wie in den letzten Jahren, ziemlich umfangreich sein dürfte. Die preussischen Staatsbahnen werden sonach auch im nächsten Jahre sehr erheblich zu einer auskömmlichen Beschäftigung der verschiedenen Hauptbranchen der Industrie beitragen.

— (Neue Bischofskonferenz.) Am 10. Dezember wird in Köln eine Konferenz der Bischöfe Deutschlands, die bayerischen Bischöfe ausgenommen, stattfinden.

Luxemburg.

— Luxemburg, 4. Dez. Der Gesundheitszustand unseres Großherzogs ist laut Mitteilung des Hofmarschallamtes noch immer so, daß vorerst von einer Ueberfiedelung nach Luxemburg abgesehen werden muß, um der Entstehung eines tiefergehenden Bronchialkatarrhs vorzubeugen, der für den Zustand des hohen Patienten besonders gefährlich werden könnte. Im übrigen ist das Befinden des Großherzogs unverändert; Spazierfahrten und Gehübungen werden nach wie vor täglich unternommen.

Oesterreich-Ungarn.

— (Das Jubiläum des österreichischen Kaisers.) Mit dem 2. Dezember begann das Jubelfest des österreichischen Kaisers, der 60 Jahre an der Spitze des Kaiserstaates steht. Umfassende Vorkehrungen für eine würdige Feier sind bereits getroffen. Unter diesen voran steht, wie die „Piusvereinskorrespondenz“ schreibt, die auf Initiative des Bürgermeisters Lueger im Jubiläumsausschusse des österreichischen Reichsrates zur Beratung kommende Vorlage von 100 Millionen Kronen zur Grundlage der Alters- und Invaliditätsversicherung, ferner die 10 Millionenpende des Wiener Gemeinderates zum Zwecke der Erbauung eines Jubiläumsspitals in Wien. Diesen gemeinnützigen Stiftungen werden andere folgen, da ja der Monarch den Wunsch ausgedrückt hat, von rauschenden Festlichkeiten abzusehen. Werke der Humanität und der Wohltätigkeit werden an die seltene Jubelfeier eines 60jährigen Regierungsjubiläums erinnern.

Rußland.

— St. Petersburg, 2. Dez. (Kaiser und Duma.) Der Präsident des Ministerrates teilte dem Präsidenten der Reichsduma brieflich mit, daß der Kaiser auf die Adresse der Reichsduma, die der Präsident derselben am 27. November vorgelegt habe, die folgenden Worte geschrieben habe: „Ich bin bereit, den hier zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen zu glauben, und erwarte eine fruchtbare Arbeit.“ Auf das Telegramm, das die Gruppe der Rechten (112 Reichsdumamitglieder) dem Kaiser unterbreitete, ist folgendes Antworttelegramm ergangen: „Ich danke Ihnen für den Ausdruck Ihrer Treue. Ich hege das Vertrauen, daß die von mir geschaffene Reichsduma den Weg der Arbeit einschlagen und, indem sie sich streng an die von mir gegebenen Staatsgrundsätze hält, meine Hoffnungen verwirklichen wird.“

musterten die Küche endgültig genauer; Williams und Clifton untersuchten scharf jeden Winkel, ob weitere Spuren aufzufinden seien. In der Schieblade eines alten Wandstranks fanden sie ein zweites Brot, durchgetrunk, um es bequem hereinlegen zu können, sonst aber noch ganz unberührt; es war in ein Stück reine, weiße Leinwand eingewickelt. Daneben lag eine Flasche, nicht ganz zur Hälfte mit klarem Wasser gefüllt. Ueppig getafelt hatten die Gesuchten hier jedenfalls nicht.

Im Begriff, der Küche endgültig den Rücken zu wenden, bemerkte Clifton plötzlich in einer dunklen Ecke hinter der Tür etwas, das er zuerst für ein schneeähnliches weißes Papier hielt. Er bückte sich, langte hin und wandte es um, es war nur ein ähnliches Stückchen einer ähnlichen Leinwand, wie die, worin das Brot eingewickelt gewesen war. Aber es schien etwas darin zu stecken, und als er es an einem Zipfel hinter der Tür weg und zu sich hin zerrte, tollte dieses Etwas heraus. Es war ein grünes Etwas — ein funkelndes grünes Etwas — ein oval geschnittener, etwa anderthalb Zoll langer, funkelnder grüner Stein!

„Ha, sieh da — seht da!“ schrie Clifton und sprang auf, das Jewel triumphierend emporhaltend. „Seht hier! In diesem Leinenläppchen! — Hier auf der Erde!“

„Donner und Doria!“ rief auch Mister Waterman, mit weit aufgerissenen Augen, „Der Smaragd von Sabalpur!“

Alle drei standen einen Augenblick wie erstarrt, und selbst der Vierte im Bunde, der so ruhig die Schlösser und Fenster sprengende Polizeimann, verlor einen Augenblick seinen unerschütterlichen Gleichmut und bekundete lebhaftes Interesse für diese Entdeckung.

„Ich glaube, ich muß das Steinchen zunächst offiziell in Verwahr nehmen“, äußerte Williams endlich. „Es muß einstweilen zu den Akten dieses Falles.“

„Aber weshalb in aller Welt lassen die Kerle es nur hier liegen?“ fragte Waterman, der sich noch gar nicht wieder von der Ueberraschung erholt hatte.

Williams schüttelte den Kopf. „Unmöglich

zu erraten“, sagte er. „Wie schnell sie vielleicht auch austreten mußten, dies wenigstens wäre leicht mitzunehmen gewesen. Ganz abgesehen davon — ich hätte gedacht, daß Einer von ihnen es ständig, Tag und Nacht, irgendwie sicher verborgen bei sich getragen hätte. Aber es so lose am Boden in einem Winkel umherliegen zu lassen! — Aber das bekommen wir schon noch heraus — vielleicht. Die Sache ist ja so weit ganz gut und schön, aber was wir wollen, das ist, diese Kerle selbst fassen. Das hier ist lediglich fremdes Eigentum — außerordentlich wertvoll, gewiß — aber doch nicht das, weswegen wir eigentlich hergekommen sind.“

Der Fund war so vollständig geheimnisvoll und unerklärlich, daß Williams unverzüglich eine nochmalige komplette u. eingehende Durchsuchung des Hauses begann; jedes Winkelchen, in dem sich ein Mensch nur hätte verbergen können, wurde aufs genaueste durchstöbert. Es schien ungläublich, daß der Stein in dieser Weise liegen geblieben sein sollte. Und auch die zweite Suche endete genau wie die erste; kein lebendes Wesen außer ihnen war in dem alten Hause, oder auf dem Grundstück, wo es fand.

Verblüfft und gewissermaßen auch enttäuscht, verließen sie endlich die öde Behausung. Alles wurde wieder verschlossen, wie es gewesen war, und eine noch schärfere, aber unauffällige Bewachung des Hauses sofort organisiert, denn das das Jewel zurückgelassen, schien es um so wahrscheinlicher, daß die Flüchtigen alsbald wiederkehren würden, um es zu holen. Erkundigungen in der Nachbarschaft ergaben, daß das Grundstück von einer Aktien-Gesellschaft angekauft war, die demnächst eine Fabrik darauf errichten wollte, und weitere Erkundigungen in deren Kontor ergaben, daß der Abbruch des Hauses an einen Unternehmer in der Nähe vergeben war, der die Pläne errichtet und das Grundstück binnen vier Wochen wieder zu übergeben hatte.

Es war schon beinahe Mittag, als man endlich diesen Abbruch-Unternehmer stellte. Als er von der Polizei hörte, wurde er sehr verlegen. „Jawohl, er hatte den Abbruch — du lieber Gott, wenn er rechtzeitig laut Kontrakt geräumt abgeliefert, so war doch wohl nichts dabei, wenn er

Großbritannien.

— London, 3. Dez. Der frühere Kolonialminister Chamberlain teilt in einer Zeitschrift mit, daß er hoffe, wieder die erste Stelle unter den Kämpfern des Unionismus (engerer Anschlusses der Kolonien an das Mutterland) einnehmen zu können. — Der Brief wurde gestern auch in einer großen Versammlung in Birmingham verlesen. Der Gesundheitszustand Chamberlains scheint sich so weit gebessert zu haben, daß er wieder am politischen Leben teilnehmen kann.

Italien.

— (Deutsche Kardinele in Rom.) Im Januar wird Kardinal Kopp nach Rom kommen. Im April wird Kardinal Fisser, an der Spitze eines zahlreichen Pilgerzuges, die ewige Stadt besuchen.

Aus dem Kreis Malmédy.

St. Vith, 6. Dez.

* Die den Beamten gewährten Steuererleichterungen sind nicht steuerpflichtig. Nach einer Mitteilung des Finanzministers sind die auf Grund des Nachtrages zum Haushaltssetzungsplan für das Jahr 1907 (Gesetz-Sammlung Seite 132) aus Kapitel 24 Titel 3a und 3b der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Finanzministeriums den mittleren Beamten und den Unterbeamten gezahlten Unterstützungen und Beihilfen im Sinne der Einkommensteueranordnung als einmalige außerordentliche Zuwendungen anzusehen und unterliegen daher der Einkommensteuerpflicht nicht.

/: Duren, 4. Dezember. Wie hier jetzt zuverlässig bekannt wird, soll im kommenden Frühjahr eine Telegraphenleitung im Anschluß an Burgreuland gebaut werden. Es bedeutet dies für unseren von jedem Verlehr 10 Kilometer abgelegenen Ort ein großer Fortschritt, namentlich wenn man bedenkt, daß bis jetzt in dringenden Krankheitsfällen der Arzt nur durch Fußgänger oder eventuell Radfahrer geholt werden konnte und dieses hierdurch manchmal seinen Zweck verfehlte. Bei Einrichtung des Telephons erübrigt sich dies und herrscht unter den Bewohnern über diese zeitgemäße Anlage Zufriedenheit und Genugtuung. Der Nutzen und die Bequemlichkeiten der Einrichtung werden sich erst recht bei der Inbetriebnahme bemerkbar machen.

Wütgenbach, 4. Dezember. Im Laufe des Jahres 1908 finden zu Wütgenbach in den Paul Brültschen Räumen nach dem Kirchwege zu, jedesmal um 9 1/2 Uhr beginnend, Gerichtssitzungen für die Eingekerkerten der Bürgermeistereien Wütgenbach und Billingen an folgenden Tagen statt: 16. Januar, 14. Februar, 20. März, 15. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 27. August, 2. Oktober, 12. November und 11. Dez.

Aus der Rheinprovinz.

Jülich, 4. Dez. Gegen die Bestrebungen der Deutschen Vereinigung nahm der Zentrumsvorstand am Sonntag in einer hier abgehaltenen Volksvereinsversammlung Stellung. Er besprach den Aufruf der 863 und die daran geknüpften Kommentare der liberalen Presse, insbesondere der „Köln. Ztg.“ Schon der Name Deutsche Vereinigung lasse erkennen, daß man den christlichen Volksteilen, die sich zu diesen Bestrebungen ablehnend verhalten, eine geringwertigere deutsche nationale Gesinnung insinuiere. Die Zentrumswähler sollten sich durch den harmlosen Inhalt des Aufrufs nicht ködern lassen; nach allem, was dieser Gröndung vorausgegangen, müsse es der Deutschen Vereinigung gegenüber heißen: Trau, schau, wem! Im ersten Teile der Versammlung hatte Stadtverordneter Eger (Custirgen) über Mittelstandsfragen gesprochen und laut „Köln. Volksztg.“ am Schlusse seines Vortrages ebenfalls die neuen Bestrebungen zur Abspaltung von Zentrumswählern kurz gestreift. Er machte sodann Mitteilung davon, daß der Vorstand des Rheinischen Handwerkerbundes in seiner Sitzung vom 22. November beschlossen habe, angesichts der Versuche, auch führende Persönlichkeiten der rheinischen Handwer-

sch ein paar Groschen dadurch verdiente, daß er den Schlüssel an einen ausländigen Menschen verlieh — jawohl, ein ganz ausländiger, ein hoch- und anständiger Mann war's gewesen, wenigstens hatte er durchaus diesen Eindruck von ihm gehabt. Beruhigt darüber, daß ihm persönlich keine weiteren Scherereien aus der Sache erwachsen sollten, war der Herr Unternehmer mitteilbar genug. Ein Herr war zu ihm gekommen, vor ein paar Tagen erst; sie waren gerade mit Aufstellung der Pläne fertig geworden. Der Herr war gut gekleidet und höflich gewesen, hatte gesagt, er sei der Agent von einer Speicherei- und Lagerhaus-Gesellschaft, die augenblicklich umzüge und auf etwa vierzehn Tage ein paar Räume brauche, um einige Kollis unterzubringen, bis die neuen Lokalitäten ganz eingerichtet wären. Er wollte sofort fünf Pfund zahlen, wenn er den Schlüssel auf vierzehn Tage haben könne; und er, der Unternehmer, habe wirklich nichts darin gefunden, diesen Handel einzugehen. Zum Abbruch sei ja noch Zeit genug gewesen, wenn die paar Ballen wieder fort waren, und fünf Pfund haben oder nicht haben, sei ein Unterschied. Der Herr hatte nicht den Schlüssel zu der Planken-Tür, sondern den zu der Hinter-Tür in der Seitenstraße erhalten. Das war alles, was der Abbruch-Unternehmer sagen konnte.

Auf weitere Fragen stellte sich heraus, daß der fragliche Herr sich Thornton genannt hatte, wem schon, der ungefähren Beschreibung zufolge, die der Unternehmer von ihm noch geben konnte, dieser Herr Thornton eine ungewöhnliche Ähnlichkeit mit Volkshoff gehabt hatte. Darnach entließ man den Unternehmer dann — zu seiner großen Erleichterung — wieder zu seinen Abbruch-Geschäften. Williams verfuhr sich nach Scotland Yard, um neue geheimnisvolle Schritte in dieser geheimnisvollen Sache zu unternehmen; und Clifton und Waterman verließen sich ins nächste beste Restaurant, um — ordentlich zu frühstücken.

25. Kapitel.

Zwei Tage verfloßen, und erst am Nachmittag des zweiten ließ Williams etwas von sich hören. Clifton hatte Gesähe, die ihn in Anspruch nahmen, fand aber zwischendurch Zeit, ein oder zwei

terbewegung für die Vereinigung zu gewinnen, an den Beschlüssen des Kölner und des Rheylder Handwerkerfestes festzuhalten, wonach die Bewirkung der Handwerkerforderungen auf parlamentarischem Gebiete nur durch Anschluß an die großen handwerkerfreundlichen Parteien anzutreiben sei, von denen im Rheinlande in erster Linie die Zentrumspartei in Betracht komme.

Krefeld, 3. Dez. Ein seltenes Jubiläum konnte am 1. Dez. der Prokurist Albert Rothhaus begehen, das Jubiläum seiner 60jährigen Tätigkeit in einer hiesigen Kolonialwaren-Großhandlung und Desillierie. Herr Rothhaus trat am 1. Dezember 1847 als Lehrling bei dem Vater des jetzigen Firmeninhabers ein.

Bermischtes.

— Die Legende der h. Barbara, deren Gedenktag am 4. Dezember gefeiert wird, dürfte wohl in weiteren Kreisen weniger bekannt als ihr Name sein. Sie wurde ums Jahr 300 in Kleinasien als Tochter eines heidnischen Kaufmannes geboren. Besondere Schönheit soll sie ausgezeichnet haben und auch die Ursache ihres Geschickes gewesen sein. Denn um sie ihrer Schönheit wegen vor Versuchungen zu bewahren, in Wahrheit wohl auch als Strafe für ihr freimütiges Bekenntnis des Christentums, ließ ihr Vater sie in einen Turm einsperren, und als dieses Mittel vergeblich blieb, vor den Richterstuhl des Statthalters bringen. Trotz Bitten und Martern blieb auch hier ihre Standhaftigkeit unerschütterlich. Darob erfaßte ihren Vater derartiger Wut, daß er ihr eigenhändig den Kopf abschlug. Ein Blitzstrahl, der ihn allsoogleich zu Boden schmetterte, war die Vergeltung für seine Tat. Im Anschluß an diese Legende wird die h. Barbara, als eine der vierzehn Nothelfer, bei Gewitter und Feuersgefahr angerufen, und gilt weitergehend als Schützerin aller Berufsstände, die der Gefahr des plötzlichen Todes ausgesetzt sind, z. B. der Bergleute. Dazu ist sie Patronin und Schutzheilige der Kanoniere und der Feuerwehrtute. In allen Artillerieregimentern wird der Barbaratag stets als einer der Hauptfeste des Jahres gebührend gefeiert. Auf französischen und spanischen Kriegsschiffen heißt nach ihr die Pulverkammer Ste. Barbe. Das weitans schönste und bedeutendste Bild, das die Kunst von ihr geschaffen, ist das Altarbild Palma Vecchios in Santa Maria Formosa in Venedig.

— (Ein Schuster als Erbe von mehr als 19 Millionen.) Im Alter von 98 1/2 Jahren starb vor mehr als zwei Jahren in Amerika ein als Sonderling bekannt gewesener Junggeselle namens Jonas Heberich, der ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat: 19 1/2 Millionen und eine Schiffswerft im Werte von mehreren Millionen Mark. Nach seinem Tode fand man ein mit allen vorgeschriebenen Siegeln versehenes Testament, und dieses sagt kurz und bündig: „Ich sterbe ohne leibliche Nachkommen und sind meine Erben, welche mir nicht bekannt sind, im fränkischen Bayern in Deutschland zu suchen. Ich stamme aus dem Pfarrorte Hausen bei Würzburg, von wo ich vor fast 73 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ganz geringen Mitteln ausgewandert bin. Mein Vermögen habe ich zuerst als Kaufmann und Viehhändler und später als Grundstückspekulant und Reeder (Mitreeder) erworben.“ Das war so ziemlich alles, was der verschlossene Mann, der sich vor etwa 15 Jahren von den Geschäften (außer der Reederei) zurückzog und in der Nähe von Mexiko auf einem kleinen Punkte ein sehr anspruchsloses Leben führte, letztwillig verfügte. Die zuständige amerikanische Behörde machte dem Bürgermeisteramt Hausen Mitteilung und es wurden Erben gesucht. Aber trotz öffentlichen Anschlagens am Pfarr- und Schulhause und trotz wiederholter Bekanntmachung in verschiedenen bayerischen und außerbayerischen Zeitungen meldete sich nicht ein einziger Erbberechtigter. So vergingen zwei Jahre. Da kam im Oktober dieses Jahres die Frau eines Münchener Schusters nach dem weltverlorenen Orte Hausen, wo ihr Mann heimathberechtigt ist. Die Frau sah und las den Anschlag und erinnerte sich sofort, daß die längst verstorbene Mutter ihres Mannes eine geborene Heberich war. Sie fuhr heim nach München und erzählte ihre Wahrnehmung dem Manne. Dieser lächelte seine

Mal in Scotland Yard vorzusprechen, indes war Williams jedesmal nicht anwesend. Was Lord D. Waterman anbelangt, so verbrachte dieser die zwei Tage mit wildem Umherfahren per Droschke und Straßenbahn, in dem unbestimmten Glauben, er könne sich damit nützlich machen, oder jedenfalls von der weiteren Entwicklung des Abenteuers etwas erfahren, wenn er nur die ganze freie Zeit zwischen seinen Mahlzeiten und Schlummerstunden London nach allen Himmelsrichtungen durchquere. Clifton speiste täglich mit ihm und Florence zusammen, und alle drei zerbrachen sich vergebens den Kopf um eine Aufklärung der sonderbaren Geschehnisse in dem alten Hause in Whitechapel, ganz besonders aber am Abend des zweiten Tages, da Clifton nachmittags eine Zusammenkunft mit Williams gehabt hatte.

Der Detektiv sprach etwas nach vier in Cliftons Hotel vor und wünschte zunächst zu erfahren, ob Clifton seit der Durchsuchung des leeren Hauses etwas von den drei, oder einem der drei Gesuchten gesehen oder gehört habe. Clifton hatte natürlich keinen von ihnen gesehen, ebensowenig etwas erfahren, und fragte nun seinerseits, ob Williams oder seine Leute glücklicher gewesen seien.

„Nun — nein“, erwiderte der Detektiv; „kann nicht behaupten, daß wir besonders viel Glück gehabt haben. Uebrigens, was ich sagen wollte — Sie haben doch Telephon hier, nicht, Herr Clifton?“ „Ja, gewiß doch — unten im Hotel-Bureau.“ „Gut, gut. Ich will mir die Nummer notieren, wenn ich gehe. Vielleicht haben Sie die Güte und hinterlassen, wenn Sie ausgehen zu haben sind, sodas wir uns ohne großen Zeitverlust in Verbindung setzen können. Wissen Sie, ich denke an Identifizierung — wir hatten die Deds und gewisse andere Punkte unter Beobachtung, und ich erwarte so ziemlich sicher, daß irgend einer von meinen Leuten mir früher oder später die falschen Hindus arrektiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Frau
Wär-
er mi-
und
stellte
lasser
ter de-
Leute,
haben
echte C-
Schla-
treler
dem
behörd-
aller
erfah-
verlas-
dauern
zuwoh-
Br
drang,
die jeh-
in der
6200 U-
flössene
beförde-
rita in
dampfe-
lang mi-
speiste,
vember
einen G-
nicht ge-
Ber
älteste
Philipp
merkt es
Jahren
an, daß
wenigen
einem G-
Blas hat
ist am 30-
boren.
raner.
von Fran-
Jesaj
auf Veran-
Luise vor
aufgenom-
Infanterie
nant. S
Jahre 18
und dann
der Unifor-
stellt. Am
jubiläum
General b
Sam
Im Dezem
Zusammen
andern Z
zertümme
Da nach d
verantwort
oder verla-
den Schla-
durch den
ihn auf me
nämlich au
ein großes
littener B
zu hüten u
kam das G
tion Münst
Schaden fr
angestren
Interesse er
Lon d
schiff Patrie
gangen. D
Nach der
trieb nach
verlor. —
daß der W
ist nach Be
aufgestiegen
ben worden
— Die
Kgl. Eisenba
der sich mit
kommenden
u. a.: Die
gen dazu, die
schäfslichkeit e

innen, an den Be-
andwerfertages fest-
andwerterforderun-
urch Anschluß an die
anzustreben sei, von
ntrumspartei in Be-

läum konnte am 1.
hen, das Jubiläum
gen Kolonialwaren-
haus trat am 1. De-
des jetzigen Firmen-

a, deren Gedentag
in weiteren Kreisen
wurde ums Jahr 300
n Kaufmannes ge-
zeichnet haben und
sein. Denn um sie
bewahren, in Wahr-
tes Bekenntnis des
arm einsperren, und
en Richterstuhl des
Martens blieb auch
Darob erfaßte ihren
ndig den Kopf ab-
a Boden schmetterte,
nischluß an diese Lei-
rezn Nothelfer, bei
d gilt weitergehend
efahr des plötzlichen
Dazu ist sie Pe-
nd der Feuerweh-
d der Barbaratag
gebührend gefeiert.
iffen heißt nach ihr
eitaus schönste und
geschaffen, ist das
Maria Formosa in

19 Millionen.) Im
als zwei Jahren in
eineser Junggefelle
s Vermögen hinter-
werft im Werte von
Tode fand man ein
tes Testament, und
ohne leibliche Nach-
cht bekam sind, im
1. Ich stamme aus,
wo ich vor fast 73
n Nordamerika mit
Mein Vermögen
idler und später als
r) erworben.“ Das
Mann, der sich vor
r der Reederei) zu-
nem kleinen Punkte
illig verfügte. Die
dem Bürgermeister-
eben gesucht. Aber
nd Schulhaufe und
iedenen bayerischen
h nicht ein einziger
Da kam im Ok-
ener Schulters nach
Mann heimathberech-
g und erinnerte sich
ihres Mannes eine
h Mündchen und er-
Dieser lachte seine

upprechen, indes war
wesend. Was Lloyd
verbrachte dieser die
erfahren per Drosche
unbestimmten Glau-
lich machen, oder je-
ntwicklung des Aben-
n er nur die ganze
a Mahzeiten und
nach allen Himmels-
ston speiste täglich
nmen, und alle drei
n Kopf um eine Auf-
behnisse in dem alten
besonders aber am
da Clifton nachmitt-
it Williams gehabt

s nach vier in Clif-
zunächst zu erfahren
ung des leeren Hau-
e einem der drei Ge-
habe. Clifton hatte
gesehen, ebensowenig
nun seinerseits, ob
glücklicher gewesen
e der Detektiv; „kann
onders viel Glück ge-
ich sagen wollte —
er, nicht, Herr Clif-
unter im Hotel-Bu-
ll mir die Nummer
Bieleicht haben Sie
wenn Sie ausgehen
wo Sie telefonisch
s ohne großen Zeit-
können. Wissen Sie,
—; wir halten die
unkte unter Beobach-
emlich sicher, daß it-
ten mir früher oder
rretiert.

(Fortsetzung folgt.)



Eingetragene Schutzmarke.

Für den täglichen Gebrauch ist:

„Lentes-Kaffee“

eine in weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung beliebteste Marke. Packungen zu 50 u. 55 Pfg. sind sehr gefragt. Verlangen Sie ausdrücklich „Lentes-Kaffee!“

Frau zuerst aus, machte sich dann aber do Kauf und fuhr nach Würzburg, um sich persönlich zu überzeugen. Hernach betrieb er mit allem Nachdruck und mit Hilfe zweier Rechtsanwältin und des Konsulats die Erbschaftsangelegenheit. Die ange- stellten Recherchen waren von Erfolg: Der amerikanische Erb- lasser war tatsächlich der einzige Bruder der verstorbenen Mut- ter des Münchener Schusters. Es meldeten si ihm auch weitere Leute, deren Namen mit jenem Herich einige Ähnlichkeit haben — aber umsonst. Der Münchener ist der einzige und echte Erbe des Riesenvermögens.

Leuthen, 5. Dez. Heute am 150. Jahrestag der Schlacht bei Leuthen fand im Beisein des Kronprinzen als Ver- treter des Kaisers die feierliche Enthüllung des vom Kaiser auf dem sogen. Altarplatz des Schlachtfeldes gestifteten Denkmals statt. Zur Feier waren die Spitzen der Militär- und Zivil- behörden, zusammengesetzte Abteilungen schlesischer Regimenter aller Waffengattungen und Abordnungen anderer Regimenter erschienen. Der kommandierende General des 4. Armeebörps verlas die Stiftungsurkunde, in der der Kaiser auch sein Be- dauernausdrückte, daß er leider verhindert sei, der Feier bei- zuwohnen.

Bremerhaven, 3. Dez. Der Zwischendepassagieran- drang, welcher in den letzten Wochen so stark wie noch nie um die jetzige Jahreszeit war, scheint endlich abzuflauen. Während in der vorletzten Woche sechs Dampfer des Norddeutschen Lloyd 6200 Auswanderer von hier beförderten, wurden in der ver- flossenen Woche nur fünf Dampfer mit rund 4300 Passagieren befördert. Dagegen dauert die Rückwanderung aus Nordame- rita in unverminderter Stärke an; heute landete der Lloyd- dampfer Main, von New York kommend, hier 2400 Passagiere.

Franz Xipp, welcher eine gewisse deutsche Presse eine „Zeit- lang mit erfundenen, „Meritalen“ Standalgeschichten aus Italien speiste, hat, wie der Mailänder Corriere della Sera vom 25. No- vember meldet, in der Nacht des 23. November in Mailand einen Selbstmordversuch gemacht. Die Verletzung soll jedoch nicht gefährlich sein.

Berlin, 2. Dez. Seinen 102. Geburtstag feierte heute der älteste Soldat der deutschen Armee, der Generalmajor z. D. Philipp von Franck zu Charlottenburg, Kantstraße 148. Man merkt es dem alten, ehrwürdigen Herrn, der seit mehr als 20 Jahren Witwer und auf die Pflege Fremder angewiesen ist, nicht an, daß schon mehr als 100 Jahre hinter ihm liegen. Bis vor wenigen Wochen war der Jubilar noch ständiger Mittagsgast in einem Charlottenburger Restaurant, woselbst er seinen besonderen Platz hatte, über dem sein Bildnis noch hängt. General v. Franck ist am 30. November 1805 an Bord eines englischen Schiffes ge- boren. Sein Vater war englischer Offizier und geborener Hamme- raner. Seine Mutter war Engländerin. Später kam Philipp von Franck mit seinem Vater, der Adjutant bei dem damaligen Herzog August von Cumberland war, nach Berlin und wurde auf Veranlassung der Fürstin Anton von Rabzuwil, geb. Prinzessin Luise von Preußen, in die Königlich Preussische Kadettenanstalt aufgenommen. Im Jahre 1826 wurde von Franck im 19. Infanterie-Regiment Sekonde- und nach 18 Jahren Premierleut- nant. Später ging er als Hauptmann zur Gendarmerie. Im Jahre 1866 wurde von Franck Hauptkommandant in Swinemünde und dann als Oberstleutnant mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 19. Infanterie-Regiments zur Disposition ge- stellt. Am 7. März 1906, am Tage seines 80jährigen Dienst- jubiläums, wurde Oberstleutnant von Franck vom Kaiser zum General befördert.

Hamburg, 2. Dez. Eine Million Mark Schadenersatz im Dezember v. Js. fand zwischen Hamburg und Bremen ein Zusammenstoß des Hamburg-Kölnener Schnellzuges mit einem anderen Zuge statt, bei dem insbesondere der Schlafwagen arg zertrümmert und seine Insassen zum Teil schwer verletzt wurden. Da nach dem Reichsgericht die Eisenbahn für den Schaden verantwortlich ist, wenn in ihrem Betriebe ein Mensch getötet oder verletzt wird, hat ein Passagier erster Klasse, der damals den Schlafwagen benutzte, von der Eisenbahn Ersatz des ihm durch den Unfall erwachsenen Schadens verlangt. Er beziffert ihn auf mehr als eine Million Mark. Der Reisende befand sich nämlich auf einer Geschäftsreise von Stockholm nach Paris, um ein großes Geschäft zum Abschluß zu bringen. Infolge der er- littenen Verletzungen war er genötigt, mehrere Wochen das Bett zu hüten und konnte daher die Verhandlung nicht führen. Dadurch kam das Geschäft überhaupt nicht zustande. Die Eisenbahndirek- tion Münster hat sich bisher nicht entschließen können, diesen Schaden freiwillig zu ersetzen, aus welchem Grunde eine Klage angehängt wurde. Der Ausgang dieses Prozesses wird mit großem Interesse erwartet.

London, 1. Dez. Die Abendblätter melden, das Luft- schiff Patrie sei bei der Farm Ballysattag in Irland niederge- gangen. Die Maschine rief den Boden wie ein Pflug auf. Nach der ersten Berührung stieg das Luftschiff wieder auf und trieb nach einer anderen Farm weiter, wo dasselbe zwei Flügel verlor. — Nach einer weiteren Meldung hält man es für möglich, daß der Ballon Patrie, nachdem er in Ballysattag aufgestiegen ist nach Verlust einer Anzahl Maschinenbestandteile von neuem aufgestiegen sei, vom Winde nach der norwegischen Küste getrie- ben worden sei.

Die Eisenbahn soll Kohlen sparen. An die kgl. Eisenbahndirektionen ist soeben ein Ministerialerlaß gelangt, der sich mit der Kohlenersparnis beschäftigt und an die in Betracht kommenden Dienststellen weitergegeben worden ist. Es heißt darin u. a.: Die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Kohlen nöti- gen dazu, bei der Heizung der Diensträume gegen jede Unwirt- schaftlichkeit einzutreten. Namentlich ist die auch gesundheitsab-

liche Ueberheizung der Räume zu unterlassen. Das gleiche gilt für die Bahnhöfe und ihre Räume. Die Bahnhöfevorhallen wer- den in der Regel vom Publikum nur in warmer Straßen- kleidung, vielfach auch mit Gepäck und nur für kurze Zeit betreten, jedoch nur bei strenger Kälte und auch dann nur mäßige Heizung dieser Hallen, soweit sie auch zugleich für den Aufenthalt der Reisenden bestimmt sind, eingerichtet sind, nötig ist. Auch in den Zügen ist die oft beklagte Ueberheizung der Abteile zu vermeiden und genau nach den darüber erlassenen Vorschriften zu verfahren. — Feldküchen im Kriege. Aus der Einstellung von einer Million als erste Rate zur Beschaffung von fahrbaren Feldküchen geht hervor, daß die Versuche mit derartigen Einrich- tungen, wo sie seit längerer Zeit bei einzelnen kleinen Truppen- körpern gemacht worden sind, durchaus günstige Resultate ergeben haben.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. Dezember 1907 nachm. 3 Uhr findet im großen Saale des Restaur. „Englischer-Hof“ in Aachen Hart- mannstraße Nr. 17, die XX. öffentliche Sitzung der Handwerks- kammer für den Regierungsbezirk Aachen statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1908/09.
3. Volontäre im Handwerk.
- 3a. Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens.
4. Bericht über den deutschen Handwerker-Tag in Eisenach
5. Bericht über den 8. deutschen Handwerks- und Gewerbe- kammer-Tag in Straßburg.
6. Aenderung des § 21 des Statuts.
7. Aenderung der Bestimmungen des § 3 lit. B. des Statuts.

Aachen, den 5. Dezember 1907.
Peter Weber.

Scholl.
Sekretär.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kreuzstern Maggi Würze in Fläschchen von 10 Pfg. bis 6,-
Maggi Suppen in Würfeln zu 10 Pfg. f. 2 Teller
Maggi Bouillon-Kapseln zu 10u. 15 Pfg.

Man achte genau auf den Namen MAGGI u. den Kreuzstern.

Aachener Verein zur Beförderung d. Arbeitsamkeit.

Spar- und Prämienkassen.

Bei den Sparkassen des Vereins betragen vom 1. Januar 1903 ab die Zinsen für Einlagen bis zur Gesamthöhe von 20.000 Mark bei tageweiser Berechnung

3½ Prozent.

Die Prämienkassen verzinsen Guthaben bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark mit

4¼ Prozent.

Im Kreise Malmédy sind die Kassen geöffnet wie folgt:
Malmédy. Donnerstags, Sonntags und am 1. eines jeden Monats von 11—12 Uhr vormittags.

St. Vith. Sonntags von 9—11½ Uhr vormittags und am 1. eines jeden Monats von 2¼—4 Uhr nachm.

Billingen. Am ersten und dritten Sonntag jeden Mts. und am 1. eines jeden Monats von 11½—1 Uhr mittags, sowie ferner an den sog. Markttagen.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, fertige Betten, Sophas, verstellbare Sessel, Rohrstühle, Stühle, Kinderwagen, Kinderstühle, Sportwagen, Spiegel und Bilder, Drechslerwaren, Bettfedern, Daunen, Koffhaare, Wolle, Pflanzendünen, Fibre, Grain d'Afrique, Seegras, Drell, Federleinen, Lebertuch, wollene und wasserdichte Pferdedecken, Rauch-Wienstücken, Stöcke, Gamaschen, etc. empfehle zu den billigsten Preisen.

Frau Wwe. B. Lenz.
Empfehle mich besonders zur Anfertigung von Pferdehähmen nach Maß, verstellbare Patentkummete, sämtlicher Pferde-Geschirre, sowie zur Anfertigung und Auspolsterung sämtlicher Polster- Artikel in und außer dem Hause.
St. Vith.

Anton Lenz,
Sattler u. Polsterer.

Gesunde-Dienstbücher

sind zu haben in der Buchdruckerei der Volkszeitung.

Ia. Roggenstroh Strohhülsefabrik St. Vith (Eifel).

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Ein Schmiedegeselle für sofort gesucht von Alfred Müller, Malmédy.

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen sofort oder für Weihnachten gesucht Johann Comes, Bäckermeister, Sourbrodt, Bahnhof.

Eine gutbestellte Waldjagd im Regierungsbezirk Aachen oder angrenzend zu pachten gesucht auf Jahre. Off. unt. W. J. 4. and. Ann. Exped. Th. Maus, Aachen

Zwei zuverlässige Fuhrleute für mein Fruchgeschäft gesucht. Dittges, Aachen, Kaiserallee 126.

STOLLWERCK
KAKAO

Ein kleines Gut, 15 bis 20 Morgen Land, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.
Fruchtpreise.
St. Vith, den 2. Dezember 1907.
Hafer per 300 Pfd. 26,-
Korn per 320 Pfd. 26,-
Brotweizen per 450 Pfd. 28,-
Rartoffeln per 500 Pfd. 12,50

Buchdruckerei von Hermann Döpgen, St. Vith (Eifel).
Anfertigung von Drucksachen aller Art zu mässigen Preisen.
Trauerdrucksachen werden sofort erledigt.

Urpflöglisch merkt man, wie alles, was unschön, als Flechten, Finken, Pusteln, Miteffer u. Sommer- sprossen einer blendenden Schönheit weicht, wenn man Lanolin Carboftherschwefel- seife benutzt.

Nur zu haben bei: Johann Illies, St. Vith.

Die Montjoie'r Kaffee-Rösterei Leon. Heister jr., Montjoie

(Gegründet 1872 — Telef. 12) versehen ihre Kaffee's schon in Postsäcken von 6 Pfund an franko.

Man verlange Muster gratis und frei. Wiederverkäufer entspr. Rabatt. Meine Kaffee's ergeben kräftigen Aufguss, vorzüglichem Geschmack und große Ersparnis.

Fichtenpflanzen hat zu verkaufen Albin Gallo, Pflanzengzüchter, Crombach b. St. Vith (Eifel).

Zauber verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugend- liches Aussehen, zarte, weiße, sammet- weiche Haut und blendend schöne Zähne. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd- Lilionmilch - Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: Joh. Illies.

Ein Schuhmacherlehrling oder Geselle für Neujahr gesucht. Hubert Büchel, Bevercé b. Malmédy.

Bibliorhantes, (Umschläge zum Einstecken von Geschäftspapieren, Rechnungen etc.) zu haben in der Exped. d. Bl.

Leonhard Tietz A.-G. Aachen.

Sonntag,
den 8. d. Mts.
bleiben unsere Ge-
schäftsräume bis 7 Uhr
Abends geöffnet.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden

aus dauerhaftem Hemdentuch Vorder- oder
Schulterchluss 1 25
aus gutem Hemdentuch, Vorder- oder
Schulterchluss, oder Herzpasse 1 65
aus gutem Hemdentuch, Koller-Fagon,
mit und ohne Fältchen 1 95
aus prima Hemdentuch mit reichgestickter
Mabeira-Passe 2 25
aus vorzügl. Hemdentuch, Koller- und
Herz-Passe, mit u. o. Fältchen m. Lochfeston 2 65

Damen-Beinkleider

aus Biber und Chiffon, mit Spitze 95 s
Stiderei oder gekurbelt
aus gutem gerauhten Croisé mit Besatz 1 25
aus prima Croisé, ausfestoniert 1 45
aus prima Croisé, maschinengebogt und
mit Fältchen gearbeitet 1 85
aus prima Chiffon oder Croisé mit
breiter Stiderei 2 25

Damen-Jaden

aus gutem Croisé, mit Besatz 1 25
aus prima Croisé, mit weißer u. bunter
Stiderei 1 65
aus prima Croisé, mit Fältchen und mit
Lochfeston gearbeitet 1 85

Abgepackte

Haus- und Servierkleider

Kleid= 7 Meter Stepp-Siamosen waschecht, hell
und dunkel 2 45
Kleid= 6 Meter Stepp-Siamosen in hell und
dunkel, dopp. breit 3 00
Kleid= 6 Meter Cotton ard u. Stepp-Siamosen
Streifen u. Karos u. allehell. Farb. dopp. breit 3 95
Kleid= 6 Meter beste Jacquards beste Cottonarden,
beste Stepp-Siamosen 5 85

Schürzen

Zierschürze mit Träger 95 s
in eleg. Ausführung, weiß u. farb. 1,75 1,25
Damen-Nieder-Schürzen 1 50
mod. Fagon, a. Ia. Siamosen Cöper 2,10 1,85
Damen-Reform-Schürzen 1 25
mit hübschen Garnierungen aus Ia.
Siamosen und uni Cöper 1,75 1,50
Damen Kleider Reform Schürzen 1 75
aus diversen Ia. Stoffen 2,75 2,35
Kinder-Schürzen, alle Fagons
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Taschentücher

Pinon-Taschentuch
mit Buchstaben 1/2 Dkd. im Carton 1,85 1,45 1 25
Engl. Batist-Taschentuch
mit Hohlsaum 1 Dkd. 1 95
Engl. Batist-Taschentuch
mit Hohlsaum, aparte Dessins, 1 Dkd. i. Cart. 2 75
Engl. Herren-Batist-Taschentuch
mit Hohlsaum, aparte Dessins, 1 Dkd. i. Cart. 6 50
Ia. Halbleinen Herren-Taschentuch
48 cm. gefäumt, Mappe= 1 Dkd. 3 95
Reinleinenes Hohlsaum-Taschentücher
für Herren, Ia. Dual. 1 Dkd. von 7 50
Reinleinenes Madeira-Taschentücher
handgestickt, Stück von 75 s

Unterröcke

Unterrock
in Halblich, Volant mit Tresse garniert 3 75
in Halblich mit weitem Stoff-Volant reich
garniert 4 75
in Tuch, Satin und Moirée reich garniert 6 50
in Tuch, mit breitem Sammet-Volant u.
Seidenband garniert 8 75
in Tuch, Seide Moirée und Satin hoch-
elegant garniert 10 50

Bei Gelegenholt der Einführung des neugewählten Herrn

Bürgermeisters Dreschers

findet am Montag, den 9. ds. Mts. Nachmittags 1 1/2
Uhr im Hotel zur Post ein Festessen statt (trockenes
Gedeck 3 Mk.), zu welchem hiermit höflichst eingeladen wird.

Eine Liste zum Einzeichnen liegt bis Samstag, den
7. ds. Mts. auf dem Bürgermeisteramte offen. Spätere
Einzeichnung kann nur bedingt berücksichtigt werden.
St. Vith, den 3. Dezember 1907.

Der Bürgermeister
J. V.
A. Schiltz.

Versteigerung in Hepscheid.

Am Dienstag, den 10. Dezember 07 Vorm. 10 Uhr
lassen die Erben Witwe Heinrich Müller in Hepscheid,
ihre daselbstgelegenes Wohnhaus nebst Scheune,
Stallungen und Bering, ferner
ihre sämtlichen auf dem Banne von Hepscheid
gelegenen Ländereien, sowie
4 Kühe, 1 Kind, 1 Schwein, Korn, Hafer,
Kartoffeln, Heu, Stroh und Hausmobilien
aller Art

in ihrem Hause öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 12. November 1907.
Der königliche Notar: Dominick.

Lanz Centrifugen
Lanz Dreschmaschinen
Lanz Göpelwerke
Lanz Häckselmaschinen
Lanz Schrotmühlen

werden in allen Gegenden infolge ihrer vollendeten und präzisen
Konstruktion jedem anderen Fabrikat vorgezogen.
Generalvertreter für den Kreis Malmédy

F. N. Heinen, St. Vith.

Pelzwaren

sind ein Vertrauensartikel, man kauft solche stets
am besten und billigsten bei einem erfahrenen Fachmanne.

Mein großes Lager in

Pelztragen, Pelzstolss, Muffen

ist stets mit den modernsten Fassons ausgestattet. Vorrätig
sind alle Pelzarten wie **Warder, Nerz, Skunks,
Bisam, Sealstin, Iltis, Zhibet, Marmel** usw.
Umänderungen nach modernen Fassons unter
Garantie guten Sitzens. — Langjährige Garantie.
Reellste Bedienung. Auswahlsendungen sofort.
Bitte um Preisangabe.

Mewer-Breuer

Telephon 78. Guskirchen Neustr. 26.

Gegründet 1867.

Für ausgestellte Pelzwaren erhielt in Köln 1905: Silber-Medaille.
1903 in Guskirchen: Höchste Auszeichnung.

Abonnements-Einladung

Malmédy-St. Vith Volkszeitung

(Kreisblatt für den Kreis Malmédy)
mit den
zwei achtseitigen Gratisbeilagen
„Illustriertes Familienblatt“
„Eiseler Sonntagszeitung“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Quartal und bitten wir
die Bestellungen schon jetzt erneuern zu wollen, damit
die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Die Malmédy-St. Vith Volkszeitung (mit wöchentlich zwei
achtseitigen Gratisbeilagen) kostet durch die Post bezogen, viertel-
jährlich 1,25 Mk. ausschließlich Bestellgeld, in der Expedition
abgeholt 1,20 Mk.

Nichtabonnenten, welche die Postquittung für das
1. Quartal 1908 einfordern erhalten die Malmédy-
St. Vith Volkszeitung mit zwei schönen
achtseitigen Gratisbeilagen für den Monat Dezem-
ber 1907 ganz kostenlos zugesandt.

Der Verlag der Volkszeitung.

Kreissparkasse Malmédy

einzig mündelsichere Kasse im Kreise Malmédy
unter Garantie des Kreises.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Kontokorrent-Verkehr.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.

An- und Verkauf von Inhaberpapieren.

Beleihung von Wertpapieren.

Uebnahme ausstehender Forderungen
aus Steigprotokollen oder Kaufverträgen.

Diskontierung von Wechseln.

Zinsscheine

der Reichs-, Staats- und Provinzial-Anleihen
werden in Zahlung genommen.

Annahme von Spareinlagen mit Verzinsung
je nach Kündigung bis zu 4%,
bei höheren Beträgen nach Vereinbarung.

Weitere Auskunft durch die Rendantur der
Kreissparkasse in Malmédy und die Nebenstellen,
welche an allen größeren Orten des Kreises errichtet
sind.

Malmédy, den 11. November 1907.

Der Vorstand.

Dritte Auflage Reich illustriert Acht Bände M 100.- Kr 120
Herders Konversations-Lexikon
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Teilzahlungen

Die „Volkszeitung“ er-
hältlich in den
Mittwoch und Samstag
Gratiseinlagen:
Eiseler Sonntags-
zeitung, Familien-
blatt, pro Quartal
Erpedition abgeholt
durch die Post bezogen
M. 1,25 ausschließlich

Nr. 99

(Män-
trumsabgeord-
haben mit U-
genossen im
Staatsregier-
Gesetzentwurf
zulegen, durch
weiter ausge-
halb deren h-
werden, h) d-
nikienangehör-
sten der Leb-
zahl der Fe-
tigt wird, 2
sachten Ausfu-
Progression

Die C
der Kommiss
9 Stimmen
bezüglichen
und die Frei
konservative
sie würden b
ihre Anträge
erzielen dürf

Gro-
vielen Jamit
recht in die
Reichstagsit
nach in Ber
Bei dieser W
Stimmungsl
mit der Vor-
läuterung de
bitterm Ern
man bedenkt
rigen Festte
es da auch
maßzett aus
Umständen
solch arme
stände der
seligen Wol
Die soziale
stände hinzu
bes der Col
hältnissen d
dringende
hende Lehr
Stadt unter

23

Detectiv-Rom

„Die Ha-
fuhr der D
lich auch an
Ghasi Ram;
manden, der

„So so.
Verfügung.“
„Danke
eins. Sehen
den Sie vor
den haben.“
der Tasche,
grüne Zume
doch großart

„Das wi
„Stimm-
erst in jener
tat er auch,
Viertelstund
uns getrennt
mer getan,
neben einer

„Einen
„Jawohl
Hymans, an
farbiges G
„Farbig
Zum taufen

„Wenn
sinn gemach
mans ist de
den mir, gl
Zuwelen v
ein Edelste
auch einer.

Clifton
auf Ueberr
ten? War
schließlich
hatte? Da
Gräßliche,
Morde und
wegen ein